

dersetzung mit Gundewin erfolgte wohl in den Wirren nach dem Tod Childerichs II. († 675). Damals wurde vermutlich Pippins zweiter Sohn von Plektrud geboren, der den ominösen Namen Grimoald erhielt¹¹³.

Ein aufschlußreiches Dokument für das historische Bewußtsein der Pippiniden ist der nach dem Tod des Grimoaldsohnes Childebert zusammengestellte „Katalog der austrasischen Könige von 575–662“ in der Namenliste des Diptychon Barberini, d.h. im Gebetsgedenken einer merowingischen Kirche, die wohl in einer austrasischen Exklave der Provence oder Aquitaniens zu suchen ist¹¹⁴. Die nicht ganz vollständige Königsreihe reicht von Childebert II. bis zu Grimoalds Sohn Childebert und wurde nach Heinz Thomas, der sie gründlich analysiert und interpretiert hat, angelegt, um dem Grimoaldsohn „in Childebert II. den namengebenden Spitzenahn zuzuordnen“¹¹⁵. Thomas nimmt weiterhin an, daß der Katalog „noch vor Ableben des nachfolgenden Herrschers (d.h. Childerichs II.) zusammengestellt worden“ sei¹¹⁶, und möchte ihn Grimoald zuschreiben, der seinen Sohn kurze Zeit überlebt hätte; denn es sei „schwer vorstellbar“, daß nach der Hinrichtung Grimoalds „eine Kirche es gewagt hätte, öffentlich die Legitimität des Grimoald-Sohnes, und sei es in Totenfürbitten, zu behaupten“¹¹⁷.

Ich möchte die Möglichkeit nicht bestreiten, daß Grimoald seinen Sohn überlebte, halte aber die Argumentation nicht für zwingend. Im Unterschied zu den im Zusammenhang mit Rechtstexten überlieferten Königskatalogen, die auf die legale Abfolge der Regierungen abgestellt

113) Pippins Großmutter Iduberga sah vor ihrem Tod (8. Mai 652) *soboles adque ex eis... nepotes* (Vita s. Geretrudis c. 3, MGH SS rer. Merov. 2 S. 457), d.h. Enkel von ihrem Sohn Grimoald und ihrer Tochter Begga (*ex eis*). Pippin wurde demnach vor Mai 652 geboren. WERNER, Lütticher Raum (wie Anm. 97) S. 166, 397 Anm. 7, datiert die Geburt des ersten Sohnes Drogo in die Jahre 668/70, die somit den Terminus ad quem für die Ehe mit Plektrud bieten.

114) THOMAS, Namenliste (wie anm. 73) S. 35, 48 f., Jean VEZIN, Une nouvelle lecture de la liste de noms copiée au dos de l'ivoire Barberini, Bulletin archéologique du Comité des Travaux historiques et scientifiques N.S. 7 (1971) S. 19–53. Vezin neigt wie Thomas dazu, die Kirche des Gebetsgedenkens in der Provence zu lokalisieren, schließt aber die austrasische Auvergne (Clermont, Rodez, Albi, Cahors) nicht aus.

115) THOMAS, Namenliste (wie Anm. 73) S. 35. GERBERDING, Rise (wie Anm. 1) S. 57, faßt die Königsreihe als eine Liste königlicher Schenker, nicht als Kompakteintrag auf, geht aber nicht auf die Argumente ein, die Thomas für den Katalogcharakter der Reihe anführt.

116) THOMAS, Namenliste (wie Anm. 73) S. 42.

117) Ebenda S. 33.